

Klangkunst erster Klasse

Das Trio Bamberg im Asamsaal des Ettlinger Schlosses

Die Fähigkeit, den fabelhaften Ruf des einst maßgebenden Beaux Arts Trio als führendes Dreigestirn seiner Zunft zu erben, dürfte ohne weiteres dem Trio Bamberg zuzutrauen sein, das jetzt auf Einladung des Südwestrundfunks (Studio Karlsruhe) im Asamsaal des Ettlinger Schlosses Lehrstunden der Triokunst bot. Zentrale Werke des Repertoires für seine Besetzung hat es bereits, zum Teil in preisgekrönten Ausgaben, auf CD aufgenommen, und auch beim jüngsten Konzert präsentierten sich die drei Herren als souveräne Gemeinschaft, die auf spannendes, perfektes Zusammenspiel ebenso eingeschworen ist wie auf musikalische Intelligenz und heißblütige Virtuosität.

Diese Tugenden gelten für alle Triomitglieder gleichermaßen: Mit dem Geiger Evgeni Schick und dem Cellisten Stephan Gerlinghaus musiziert der hier zu Lande bestens bekannte Pianist Robert Benz, badisches Urgewächs und neuerdings Spiritus rector des Internationalen Ettlinger Klavierwettbewerbs. Ohne einen Tastenkünstler dieses Kalibers wäre die Aufführung des zweiten Klaviertrios e-moll op. 92 von Saint-Saëns wohl überhaupt unmöglich: Die horrenden technische Schwierigkeit dieses Klavierkonzerts en miniature meisterte der Pianist nicht nur mit bewundernswert-stupender Geläufigkeit, er bewältigte sie sogar mit staunenswerter Grazie,

Leichtigkeit und Eleganz. Auch die beiden ausdrucksstarken Streicher sorgten in dem fünfsätzigen, die Triokapazität reichlich ausreizenden, mitunter fiebrig erregten Stück für bekömmlich schlanke Klangstrukturen.

Mancher im Publikum mag die an erster Stelle platzierte Rarität von Georges Onslow als Entdeckung empfunden haben: Dessen Klaviertrio Nr. 2 c-moll op. 26 erwies sich, zumal im glasklaren und hoch konzentrierten Spiel des Trio Bamberg, als komplexes Meisterstück, das es mit der Konkurrenz seiner Zeit mühelos aufnehmen kann. Schon der Kopfsatz enthüllte raffinierte Satzkunst, gepaart mit harmonischem Feinschliff und sensiblem Ausdruck. Die drei Künstler widmeten sich mit Hingabe diesem hochrangigen Fundstück, das allein schon einen besseren Platz dieses Komponisten im Repertoire rechtfertigen würde.

Obwohl Antonín Dvořáks populäres „Dumky-Trio“ e-moll op. 90 kein Plädoyer dieser Art mehr nötig hat, legten sich Schuk, Gerlinghaus und Benz auch hier ambitioniert ins Zeug, glutvoll den kapriziösen Wechsel dieses folkloristisch gefärbten Werks zwischen tönender Schwermut und tänzerischer Heiterkeit durchmessend. Begeisterung im Asamsaal: Die Zahlen der Zugabe – Finale aus op. 1 Nr. 1 von Beethoven – waren auch für die erstklassigen Interpreten bezeichnend. Ulrich Hartmann